

Organisierte Mitfahrten

Taxito – öffentlicher Individualverkehr

Teilen ist im Trend und mit drin in diesem Trend ist das Mitfahren. Was vor Internet und Smartphones der simple Daumen oder bei der Mitfahrzentrale eine Telefonnummer, Bleistift und Papier zu Stande brachten, geschieht heute über Apps und Internetseiten: das Zusammenführen von Mitfahrwunsch und Mitnahmebereitschaft. Oder auch, wie bei taxito, wieder am Straßenrand.

Die Frage der kritischen Masse

Das Vermitteln von langen Mitfahrten, bei denen der Fahrer ein Zubrot zu seinen Kosten erhält, der Passagier günstiger fahren kann als mit dem Zug, funktioniert gut. Fahrgast und FahrerIn zeigen sich flexibel, was Treffpunkt und Abfahrtszeit betrifft. Man nimmt für lange Strecken und im Hinblick auf die Ersparnis einen kleinen Umweg oder eine Wartezeit in Kauf und schafft mit dieser Flexibilität das, was ein Mitfahrtsystem benötigt wie der Fisch das Wasser: Die kritische Masse. Eine genügend große Anzahl Mitfahrtsuchende steht einer genügend großen Anzahl Mitnahmebereiter gegenüber, die Wahrscheinlichkeit einer Übereinstimmung ist groß, das System wird vertrauenswürdig und zieht weitere Mitnahmebereite und Mitfahrtsuchende an.

In erster Linie in dicht besiedelten Gebieten erbringen die verschiedenen Sites und Apps gute Dienste für wenig Geld, die kritische Masse wird erreicht, Mitfahrten kommen zu Stande.

Und wie sieht's in den peripheren Gebieten aus, wo der ÖPNV kaum in einer nützlichen Taktdichte angeboten werden kann und wo genau deshalb auch Bedarf nach zusätzlichen Erschließungsmöglichkeiten besteht? Versuche mit App- oder Web-basierten Produkten haben es da schwer, es ist harzig, in solchen Gebieten die kritische Masse zu erreichen. Taxito hat sich die Aufgabe gestellt, für diese ruralen Räume ein Mitfahrtsystem aufzubauen, das ohne Voranmeldung nutzbar ist.

So funktioniert's

Taxito-Points sind elektronisch gesteuerte Tafeln, die strategisch positioniert am Straßenrand montiert sind. Per SMS, Web-Applikation und in

Kürze über App kann ein Mitfahrwilliger seine gewünschte Destination aus einer festgelegten Liste auswählen und seinen Fahrwunsch taxito zustellen. Die taxito-Plattform verarbeitet seine Anfrage, auf der taxito-Tafel leuchtet dann die gewünschte Destination auf. Jeder vorbeifahrende Automobilist, Automobilistin sieht auf einen Blick:

- Dass die wartende Person dem System bekannt ist (mindestens die mobile Telefonnummer)
- Wo die wartende Person hin möchte



Taxito-Haltestelle (Foto: Martin Beutler)

Er kann sich dann spontan entscheiden anzuhalten und die wartende Person mitzunehmen. Der Passagier quittiert seine Anfrage, indem er wiederum per SMS oder über die Webapplikation die Autonummer an taxito übermittelt.

Der Vorteil von taxito ist, dass die Registrierung zwar möglich ist und auch Vorteile mit sich bringt, aber nicht notwendig: JedeR Mitfahrwillige, sofern er ein Handy hat, und jedeR AutofahrerIn kann am System partizipieren und damit als Teil des öffentlichen Individualverkehrs zur besseren Erschließung und persönlichen Vernetzung der Region beitragen.

Wo gibt es taxito bereits?

Seit Frühsommer dieses Jahres ist taxito im Luzerner Hinterland (CH) in einem Laborbetrieb aktiv. Bereits 100 Mitfahrten wurden vermittelt und 70 Personen haben sich registriert. Beide Werte übertreffen die formulierten Erwartungen für dieses ländlich und sehr dünn besiedelte

Gebiet. Die Rückmeldungen der Nutzerinnen sind durchwegs positiv bis begeistert. Neben dem eigentlichen Mitfahren selbst wird immer wieder betont, wie sympathisch es sei, jemanden aus der Gegend näher kennen zu lernen und die Fahrt gemeinsam zu machen.

Wie geht's weiter?

Im Herbst 2015 wird die erste reguläre Strecke ebenfalls in Luzern eröffnet und im Jura und über die Grenze nach Frankreich startet ein neuer taxito-Korridor. Weitere Netze sind bereits in Planung oder in der Offert-Phase. Der Sharing-Ansatz gewinnt auch im ländlichen Raum an Boden, die Einfachheit und Direktheit von taxito bewährt sich. ➤

Martin Beutler
Initiant von taxito

Info:

www.taxito.com

Arbeitsgruppe SO 9

Mobilitätsmanagement - ein wichtiger Faktor für die Verkehrsplanung der Zukunft?!

Mobilitätsmanagement wird seit vielen Jahren erfolgreich erprobt und zunehmend auch als Instrument zur Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Effizienzsteigerung erkannt. Auch als Strategie einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung ist Mobilitätsmanagement inzwischen weitgehend akzeptiert. Was bedeutet dies aber für die Umsetzung in der Praxis? Wie kann Mobilitätsmanagement verankert und auch umgesetzt werden? Unter der Leitung von Mechthild Stiewe (ILS Dortmund) gaben Jens Vogel (ivm – Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) und Eva Hannak (Region Hannover, FB Verkehr) Inputs.

Der Workshop wurde thematisch in drei Abschnitte geteilt, die nacheinander abgehandelt wurden. Zu jedem Thema gaben die Referenten einen kurzen Impulsvortrag, der die Diskussion einleiten sollte. Die Abschnitte widmeten sich folgenden drei Fragestellungen:

1. Wo kommen wir her?
2. Wie gehen wir vor?
3. Wer macht was?

1. Wo kommen wir her?

Frau Hannak und Herr Vogel stellen kurz jeweils die Region (Hannover und Frankfurt) aus der sie kommen vor und berichten, wie das Mobilitätsmanagement jeweils als Handlungsfeld etabliert wurde. Dabei stellen beide folgende Grundsätze dar:

- Mobilitätsmanagement funktioniert nur durch Kommunikation (Information, Beratung und